

Bobby Falta



*1941

Der Jazzgitarrist Bobby Falta wurde 1941 in Salzburg geboren, wo die Familie im Zwangslager Maxglan leben musste. Seine Mutter entstammte der südwestdeutschen Sinti-Familie Reinhardt, die bekannte Musiker hervorgebracht hatte. Der Vater war Österreicher und wurde zuletzt im KZ Mauthausen gesehen. Während viele Verwandte Opfer des Porajmos wurden, überlebte Bobby Falta die Jahre der Verfolgung bei einer Schwester des Vaters in Wien, wohin ihn seine Mutter rechtzeitig hatte bringen können. Seine Mutter (gest. 1965) musste Zwangsarbeit leisten, hatte sich aber – anders als eine Cousine - der Rekrutierung als Komparsin für den Film „Tiefeland“ von Leni Riefenstahl entziehen können. Nach dem Krieg holte die Mutter ihn in Wien ab und sie gingen nach Memmingen, wo Bobby Falta noch heute lebt.

In Memmingen lernte er von einem Onkel die Anfänge des Gitarrenspiels, das meiste brachte er sich selbst bei und schaute sich vieles bei verwandten und befreundeten Gitarristen ab. Seit seinem 17. Lebensjahr spielte er in unterschiedlich besetzten Bands, häufig Tanzmusik-Bands, zunächst Rhythmusgitarre, später Sologitarre. So tourte er schon früh durch Deutschland, Österreich und die Schweiz. Mitte der 1960er Jahre spielte er in Frankreich in der Kapelle des Gitarristen Joseph „Nin-Nin“ Reinhardt, dem jüngeren Bruder des legendären Django, aus dessen Schatten herauszutreten schwer war.

Bobby Falta kam über die Vermittlung des Musikmanagers Siegfried Maeker zu der Gruppe von Sinti-Musikern, aus den sich das Schnuckenack-Reinhardt-Quintett entwickelte, das sich am legendären „Hot Club de France“ orientierte und seinerseits zum Muster für weitere Gruppen wurde. Nach der Trennung des Quintetts arbeitete Bobby Falta mit dem Geiger Zipflo Reinhardt zusammen. Beide wollten sich ein wenig von der Musik des „Übervaters“ Django Reinhardt emanzipieren und orientierten sich an Miles Davis. Für Jahre spielte er vorwiegend Modern Jazz. Dennoch wollte er seine Wurzeln nicht vergessen. Zusammen mit seinem 1965 geborenen Sohn Lancy bildete er das Falta-Duo, in dem sie ihre Sinti-Wurzeln mit den modernen Strömungen des Jazz verbinden wollten. Dafür wurden sie geehrt und Bobby Falta wurde für sein Lebenswerk ausgezeichnet.

